

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntags,
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangirung 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister (u. a. Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserte
die einjährige Zeitzeile 10 Pf.
amtl. Anzeigen die 50 Pf. 26 Pf.
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanstalten und Buchhändler
nehmen Bestellungen an.

No. 148.

Sonntag, den 12. Dezember 1897.

10. Jahrgang.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localen Interesse sind der Redaktion
sehr willkommen.
An die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung sind neu an-
geschlossene: Nr. 94, Güterexpedition in Stein, Nr. 95,
Gustav Töle, Papierfabrik in Wilsdorf, Nr. 96, Töle u.
Co. Holzschleiferei zu Auerhammer, Nr. 97, Edmund Wehr-
mann, Hotel zur „Eiche“ in Aue-Belle, Nr. 98, Hermann
Günther Dampfhammerwerk in Aue, Dittstraße Nr. 27,
Nr. 99, Eduard Holzmann, Eisenhandlung in Aue-Belle,
Pfarstraße Nr. 12, Nr. 100, Ernst Geher, Maschinenfabrik
Aue, Wettinerstraße.

Zur Erleichterung des Weihnachts-Personenverkehrs gel-
ten im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnverwaltung die
am 18. Dezember 1897 und an den folgenden Tagen gel-
tenden gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer
Dauer zur Rückreise bis einschl. 8. Januar 1898, und
zwar sowohl die Rückfahrkarten im sächsischen Binnenverkehre,
als auch diejenigen im Verkehre mit Stationen außer-
sächsischer Bahnen. Betreff der letzteren Rückfahrkarten greift
auf den norddeutschen und auf den österreichischen Bahnen
die gleiche Vergünstigung Platz; auf den süddeutschen Bahnen
tritt jedoch die Beschränkung ein, daß die Rückreise spätestens
am zehnten Tage auszuführen ist. Die drei- und zehntägigen
Rundreisefahrten des sächsischen Binnenverkehrs genießen die
die gleiche Gültigkeitsverlängerung wie die Rückfahrkarten.
Das Nähere ist aus den auf den Stationen angeschlagenen Be-

kanntmachungen zu ersehen.
Die für den 1. Dezember 1897 im Königreiche Sachsen
angeordnete Viehzählung ergab in unserer Stadt das Vor-
handensein von 213 Pferden, 210 Rindern, 59 Schafen
und 141 Schweinen.

Morgen Sonntag den 12. Dezember kommen im Bürger-
garten hier ca. 40000 M. Sparzettel des Sparvereins
zu Aue zur Auszahlung, die im Laufe des Jahres von den
Mitgliedern des Vereins aufgesammelt worden sind und die
den betreffenden Familien einen recht erwünschten Zuschuß
zum Stollenbaden und den sonstigen Weihnachtsentkäufen
bieten werden.

In dem Gehöfte des Herrn Gutbesizers Carl Hermann
Becher hier Nr. 3, Abth. B des hiesigen Brand-Katasters
ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das geman-
te Gehöfte ist deshalb hiermit bis auf Weiteres abgesperrt.
Ebenfalls unter dem Viehbestande des Gastwirthes Herrn
Carl Adolf Spitz in Lauter ist die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen.

Mit Ende dieses Jahres kommt das Gemeindevorstands-
amt in Ohschachsfeld zur Erledigung. Cautionsfähige
Bewerber um diese Stelle, mit welcher auch die Cassenver-
waltung verbunden werden soll, wollen sich mit Angabe
ihrer Gehaltsansprüche bis zum 15. Dezember dieses Jah-
res beim Gemeindevorstande schriftlich melden.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwar-
zenberg Sonnabend, den 18. Dezember 1897 von Nachmit-

tags 3 Uhr an im Verhandlungs-Saale der Kgl. Amtshaupt-
mannschaft. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in
der Hauskur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes
zu ersehen.

Seidenstoffe!

schwarze und farbige
rein seidene
Damen- und Braut-Kleiderstoffe
grosstes Sortiment in nur guten und soliden
Qualitäten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Versand nach auswärts direkt an Private. Muster
porto- und spesenfrei.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 Meter Kappen-Roder	zum Reich für M. 1.00 Pfg.
6 " Tolle Bindstoff	" " " 2.40 "
6 " Damentuch in 15 Farben	" " " 3.30 "
6 " Seidene Kammel feiner Qualität	" " " 4.20 "
6 " Frühjahr- u. Sommerstoff gar. waschbar	" " " 1.60 "

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Gelegenheitskäufe in Woll- u. Waschstoffen zu reduzierten Preisen.
Ruster aus Berlin und Paris. Webereier gratis.
Versandhaus: **DETTINGER & Co.,** Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff f. jungen Mann 6/1
für M. 3.75 Pfg. Chemnitz zum g. Auszug f. M. 2.25 Pfg.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft und ruhig
nach kurzem aber schweren Leiden unser guter und
sorgsamer Gatte, Vater, Gross- und Schwiegervater,
der Schuhmachermeister und Privatier

Johann Jacob Ferstner

in seinem 72. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend zeigt dies schmerz-
erfüllt an

Aue u. Münchberg, den 11. Decembr. 1897.

Die trauernde Wittwe
geb. Krügel,

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag 1/2 Uhr statt.

Erzgebirgischer Hof

AUE.

Dienstag, den 14. d. M. findet ein
gemeinschaftliches Abendessen

statt.

Freunde und Gönner des Etablissements bitte
sich um geneigten Besuch.

Anfang 8 Uhr. Besondere Einladung ergeht nicht.

Hochachtungsvoll

A. Schöffler.

2 tüchtige Schlosser

zum sofortigen Antritt gesucht von
Becher & Jäger, Aue.

Mohr'sche Margarine

ist zum bevorstehenden Weihnachtsfeste nicht nur als voller Er-
satz für Butter auf Brod gestrichen, zu empfehlen, sondern auch
besonders für alle

Bäckereizwecke.

Sie hat durchschnittlich einen erheblich geringeren Gehalt
an Salz, Wasser und Käseteilen, wie Naturbutter, besitzt daher
einen grösseren Fettgehalt und grössere Ausgiebigkeit, auch ist sie

weit wohlschmeckender als alle Naturbutter

mittlerer Qualität. Die Waare ist stets frisch zu haben in dem
Special-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr,
Altona-Bahrenfeld bei:

Gustav Corleis, Aue i. E.

Wettinerstrasse 36.

Schützenhaus Aue.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
G. Himmel.

Bettmäßen.

Auf Ihr werthes Schreiben theile ich Ihnen mit daß mein 18-jähriger Sohn
durch Ihre briefliche Behandlung von Bettmäßen befreit worden ist, denn es kommt
nicht mehr vor. Ich danke Ihnen für Ihre Sorgfalt hien. Dörflas b. Kirchentamig
(Bayern) den 1. Dec. 1896. Johann Lorenz Lang. Obiges bestätigt: Weingassen-
mühle, am 1. Dec. 1896. Die Gemeindeverwaltung Dörflas b. Kirchentamig; Gerold,
Bürgermeister. Adresse: Privatpoliklinik Kirchstraße 16, Glarus, (Schweiz.)

Bilderbücher

Märchenbücher, Gesellschafts-
spiele in größter Auswahl
empfehlen

Rich. Friedrich,
Aue-Neustadt, Reichsstr.

Herrschaftliche Salon-Teppiche

in div. Qualitäten und folgenden

Größen:
ca. 170/250, 200/300, 280/315, 380/330,
200/400, 330/435, cm vorrathig und
in 400/500, 400/600, 500/600, cm auf
Bestellung sofort lieferbar, eben-
so passende Pult-, Piano-, und
Schreibtisch-Vorlagen empfiehlt
zu vortheilhaften Preisen

Paul Thum

Specialgeschäft
f. Teppiche etc.
Chemnitz

2 Chemnitzerstr. 2.

Jetzt ganz bes. grosse Auswahl
Aufbewahrung bis zum Feste
und Umtausch nach dem Feste
bereitwilligst.

Tüchtige solide

Schleifer auf Neusilber-Bestecke

finden lohnende Beschäftig-
ung bei der
Neuwieder Besteckfabrik,
Neuwied.

Hochfeinsten

Rückensped,

hervorragend feine Qualität.
à Ctr. 50 Mk.

bei Posten billiger
sowie auch noch andere Fein-
waren zu billigen Preisen empfiehlt
Richard Völkel, Fleischerstr.
Gretz, Wartenstraße 11.



Dienstag, den 14. Dezember a. c.
Abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal
Ausstellung von Serpentin-
gegenständen.
Der Vorstand.

Berein „Knappenschaft“ Aue.

Sonntag, den 12. December a. c. Nachmittags 3 Uhr
Versammlung im Bürgergarten (Salon)

Tagesordnung:

1. Kassiren der Beiträge und Ausgabe der Biermarken.
2. Aufnah-
me neuer Mitglieder.
3. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Arbeiterverein f. Aue u. Umgeb.

Sonntag, den 12. Dezember von Nachm. 1/2 3 Uhr an

Versammlung

in der Brauerei, Kassiren der Beiträge wozu alle noch im Rückstan-
de befindlichen Mitglieder darauf aufmerksam macht. Um zahlrei-
ches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser nahm am Donnerstag die Berichte des Kriegsministers...

Die von Haiti geforderte Summe ist vollständig abgehoben worden...

Nicht nur Haiti, sondern auch China soll alle deutschen Forderungen zu bewilligen entschlossen sein...

Dem Bundesrat ist nunmehr auch der Entwurf einer Konkursordnung zugegangen.

Mit Bezug auf den neuen Reichshaushaltungsentscheidungen...

Die Panzerschiffe „Brandenburg“ und „Bismarck“ hatten im Großen Belt eine Kollision...

Auf Veranlassung des preussischen Staatsministeriums ist eine Kommission...

Cisleithanien. Noch einmal hatten die Wiener Offiziere ein dürftiges Hoffnungsstimmchen...

Nunmehr ist auch in Ungarn der volle Ernst der politischen Lage hervorgetreten.

Russland. In dem sie nicht nachgeben würden, bis die ungarische Regierung...

Die Abberufung des Barons von Mohrenheim, bekanntlich des entschiedensten und geschicktesten Vertreter...

Mit Ausnahme von „Pinaro“ und „Aurore“, die auch jetzt noch für eine Wiederaufnahme...

Dem „Matin“ zufolge hat Matthieu Dreyfus dem Reichstag ein neues Dokument übergeben...

Es ist Rudini gelungen, Zanardelli für das neue Kabinett als Justizminister zu gewinnen...

Die Botschaft MacKinleys macht in Madrid einen bösen Eindruck...

In einer von den Vorkämpfern der Mächte vor einigen Tagen der Presse überreichten Note...

Auf Areta geht es noch immer wild her. Die Aufständischen schossen am 8. d. auf die Festung...

Militärischen Macht in Albanien hat fast das vollständige Erlöschen der aufständischen Bewegung...

Deutscher Reichstag.

Am 8. d. wird die erste Beratung der Flottenvorlage fortgesetzt.

Abg. Hammer (nat.-lib.): Meine politischen Freunde stellen sich auf den Boden der Vorlage. Die Zentralleitung der national-liberalen Partei...

Abg. G. Müller (lib.): Für uns steht der Angriff, welcher hier in der Vorlage auf die Volkswirtschaft...

Abg. G. Müller (nat.-lib.): Ich habe keine Bedenken, mich für die Erweiterung der Marine...

Abg. G. Müller (nat.-lib.): Ich habe keine Bedenken, mich für die Erweiterung der Marine...

Abg. G. Müller (nat.-lib.): Ich habe keine Bedenken, mich für die Erweiterung der Marine...

Abg. G. Müller (nat.-lib.): Ich habe keine Bedenken, mich für die Erweiterung der Marine...

Abg. G. Müller (nat.-lib.): Ich habe keine Bedenken, mich für die Erweiterung der Marine...

Abg. G. Müller (nat.-lib.): Ich habe keine Bedenken, mich für die Erweiterung der Marine...

Abg. G. Müller (nat.-lib.): Ich habe keine Bedenken, mich für die Erweiterung der Marine...

Hiermit ist die Rede erloschen. Die Diskussion wird geschlossen, die Vorlage an die Subkommission verwiesen.

Es folgt die Beratung der Interpellation Wasser mann: Welche Maßnahmen...

Staatsminister Graf Posadowsky erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Staatsminister Graf Posadowsky beantwortet die Anfrage dahin, dass eine Vertiefung des Petroleums in den letzten Jahren...

Auf Antrag des Abg. Barth wird die Besprechung der Interpellation und zugleich Beratung beschlossen.

Von Nah und Fern.

Rohlfurt. Der Personenverkehr auf dem hiesigen Eisenbahn-Kreuzungspunkt ist zur Zeit kaum zu bewältigen...

Hamburg. Der Hamburger Luftschiffer Müller denkt eine Nordpolfahrt mit einem 14 1/2 Kubikmeter fassenden Luftballon...

Frankfurt a. M. Der Bankier Wilhelm Hohenemser ist hier am Mittwoch nachmittag gestorben.

Wien. Eine bevorstehende Kaninchenplage hat unsere Stadtväter in Aufregung versetzt. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung...

Dresden. Ein hiesiger Kaufmann, der verzuhr hat, seine Frau im Bett zu erdrosseln...

Wesling. Im nahen Weichwasser ist eine Mutter mit ihren beiden Söhnen sowie ein anderer Knabe im Dorfsee ertrunken.

Drei Schwestern.

47 Roman von G. v. Berlepsch.

Die Schwestern erhielten ein sehr geräumiges Wohn- und ein daneben liegendes Schlafzimmer. Auf den Rat der Vorsteherin...

Nun, so lag sie noch eine halbe Stunde drüben, sie wird im Garten sein.

„Sie war aber heute wieder so traurig.“ „Was deswegen lag sie noch im Freien.“

dem Garten ein Boot mit einer fröhlichen Gesellschaft vorüber, ein lustiges Trinklied...

„Ich standen beide und hörten dem verhaltenen Gesänge nach, da war es ihnen, als ob a dem nahen Gebirg unterdrückten Schlingen dränge.“

„Das lange Mädchen fuhr empur, die großen dunklen, tränen schwimmenden Augen sahen erschreckt Bertha an.“

„Bertha! Bertha!“ „Ich habe Bertha und dies ist meine Schwester Magda.“

allen Ernstes überzeugt schien, seine Mutter verdunkeln zu können?

„Nein, du kleiner Straußkopf, wir sollen den Winter nur in einem milderen Klima zubringen.“

„Alice guckte nur die Alice, und es blieb unentschieden, ob dies als Zustimmung oder als Widerspruch aufzufassen sei.“

„Ich gehe noch nicht hinein.“ „Magda Dupuy lächelte befehdigt, als sie sah, wie Alice sich an Magda schmeigte.“

Rabame Dupuy gewährte ihre Bitte. Mit einem merklichen Anitz sagte sie gute Nacht.

„So fonde ihre Mutter fürchte von ihr verdunkelt zu werden — etwas Wahres war daran.“

„Ihre Mutter war selber Prima Ballerina am Hoftheater zu S. gewesen und hatte die Absicht, ihre Tochter ebenfalls in dieser Kunst ausbilden zu lassen.“

„Das war ein Blick aus heiterem Himmel. In zwei Jahren schon? So bald schon sollte sie sich von besserem Lothar verdrängen?“

Kuhlg. Beim Einzug eines Gerichthes an einem Neubau in Kuhlg wurden vier Arbeiter getödtet und vier schwer verletzt.

Paris. Der muslimische Abgeordnete Dr. Grenier hat mit seinen legendären Forderungen einen jungen, hoffnungsvollen Studenten den Kopf verbrocht. Dieser, ein Rumäne namens Emil Bad, der bei einem Freunde seiner Familie im Faubourg Saint-Denis wohnte, war in besserer Bekanntschaft für den muslimischen Deputierten einflussreich und besorgte gewissenhaft die Korrespondenzen des Koran in Bezug der Leibesverletzungen. Da Bad hierfür kein Badegemüthe zu seiner Verfügung hatte, so nahm er die Beschlagnahme in seinem Schlafzimmer vor, das auf dem Boden des Koran zu viel, und bald darauf waren die Bewohner des unteren Stockwerkes überflutet und mit einem Einsturz der Decke bedroht. Die Polizei wurde verständigt und Bad wurde nicht etwa, wie Dr. Grenier, ins Abgesondertenhause, sondern auf das Beobachtungszimmer des Polizeidepots gebracht.

Die „Banterne“ hätte längst behauptet, daß bei dem Kaiser Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen und Privatbriefe beschlagnahmt worden seien. Das Journal des Debats, das zunächst von einem Einbruch bei dem Berichterstatter gesprochen hatte, erklärt neuerdings in Uebereinstimmung mit der „Banterne“, daß der fragliche Einbruch bei dem Berichterstatter doch eine polizeiliche Hausdurchsuchung gewesen sei und daß auch Schriftstücke beschlagnahmt worden seien. Sollte sich dieser Gewaltstreik bestätigen, so darf man wohl annehmen, daß die Polizeidirektion der Reichsregierung das Hausrecht fremd gegenübersteht. Dr. Wolstein, der Berichterstatter der „Fr. Bzg.“, meldet seinem Blatt nur von einem „Einbruchsdiebstahl“; Dreyfus' Papiere seien ihm nicht entwendet worden, da er keine beschl.

Wizza. Um die „Bank von Monte Carlo“ zu „prengen“, hat sich ein Konjunktum gebildet, dessen Mittelpunkt eine wohlbekannte Persönlichkeit ist. Es ist dies der hochgebildete Mandat, dessen erkennliche Begabung vor einem Jahre berechtigtes Aufsehen erregt hat. Schon damals erklärte er, daß er sich mit einem System beschäftige, durch das er in Monte Carlo die Glücksgöttin dauernd an sich zu fesseln hoffe. Jetzt scheint Mandat über sein System im Klaren zu sein. Er befindet sich im „Paradies des Zufalls“, um jetzt für sich und einen Kreis von Anhängern die Probe auf das Exempel zu machen.

Büch. Am Donnerstag wurde in der hiesigen Tierarznschule ein eingebrochener wutkranker Hund im Weisem der Studenten getödtet. Beim Spalten des Kopfes spritzten unglücklichweise Tropfen der blutigen Hirnmasse den beiden Professoren Schöffe und Gerhardt in die Augen. Nach gleichen Tages vertrieben beide Professoren nach Paris zur Behandlung ins Institut Pasteur.

London. Die größte Riesenschlange, die sich schon seit 21 Jahren im hiesigen Zoologischen Garten befand, ist kürzlich gestorben. Das Tier hatte eine Länge von mehr als 20 Fuß und gehörte zu der hauptsächlich in Asien vorkommenden Art Python. Sie wurde 1875 in Malacca von Dr. Humpshire gefangen und später dem Zoologischen Garten zum Geschenk gemacht. In den 21 Jahren hat die Schlange nicht weniger als 5500 Enten verzehrt, von denen ihr zu jeder Mahlzeit 4 bis 6 Stüd vorgesetzt wurden. Die Fütterung fand aber jede Woche nur einmal statt.

New York. Ein großer Teil der prachtvollen französischen Krondiamanten lenkt gegenwärtig in den Schatzkammern der vornehmsten Juwelengeschäfte von New York die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Neben den ausgehöhlten Gegenständen liegen gedruckte Ankündigungen der bevorstehenden öffentlichen Versteigerung der Kostbarkeiten. Das schönste Stück der Sammlung ist ein Diamant, das nach einander von der Herzogin von Angoulême, der Tochter Ludwigs XVI, von der Herzogin von Berry und von der unglücklichen Eugenie getragen wurde.

Gerichtshalle.

Berlin. Wenig erbauliche Geschichten können in einer umfangreichen Verhandlung zur Sprache, die am Dienstag die Strafkammer des Landgerichts längere Zeit beschäftigte. Unter der Anklage des wiederholten Betruges bezw. Schleichens hatten vier Personen auf der Anklagebank Platz genommen: der Leutnant der Res. Albrecht Dietrich, dessen Mutter Witwe Marie Dietrich, der Leutnant a. D. Adolf Beck und der Pferdehändler Hermann Dietel. Der jetzt erst 21 Jahre alte erste Angeklagte, Sohn eines in der Berliner Quartier verstorbenen Versicherungs-Direktors, war Offizier beim 96. Regiment in Göttingen. Er ist am 28. November 1898 als Advantagesur eingetreten, am 13. Mai 1899 Offizier geworden und hat am 18. April 1897 seinen Abschied genommen. Er hatte ein größtmöglicher Weise ein Vermögen von 16 000 Mk., er fand, da er noch nicht großjährig war, unter der Vormundschaft seiner Mutter und des bayerischen Majors v. Kiplander. Er erhielt von seiner Mutter einen monatlichen Zuschuß von 100 bis 150 Mk., die von dem Kapital bezahlt wurden, kam aber mit seinen Einkünften nicht aus, stürzte sich vielmehr in Göttingen in Schulden und nahm bei verschiedenen Personen Darlehen auf. Im Dezember 1896 brauchte er wiederum Geld und wandte sich an den Leutnant a. D. Beck, der Geldvermittlungs-Geschäfte berufsmäßig betrieb. Letzterer sagte ihm, er könne ihm Geld verschaffen, er müßte sich aber entschließen, Pferde und Wagen zu kaufen, die er dann verkaufen bzw. besetzen müßte. Gegen solche Geschäfte hatte der Leutnant Dietrich keinerlei Strupel und sie wurden denn auch in umfangreicher Weise in Szene gesetzt. So kaufte Herr Dietrich von einem Herrn Seymann Pferd und Wagen für 4000 Mk., stellte Wechsel dafür aus und brachte Pferd und Wagen sofort zu einem Herrn Schottel, der sie mit 800 Mk. beleiht. Es wurde abgemacht, daß Dietrich das Rückkaufsrecht auf drei Monate behalten sollte, die Futterkosten wurden gleich abgezogen, Beck erhielt 100 Mk., jedoch der Angeklagte Dietrich Verpflichtungen in Höhe von 4000 Mk. übernahm und nur 500 Mk. dafür in die Hände bekam. Von den Wechseln für 2000 Mk. bezahlte Dietrich. Bald darauf wurde durch Vermittlung von Beck von Lutterfaal am Brandenburger Thor ein Pferd für 1500 Mark auf Wechsel gekauft. Leutnant Dietrich nahm es mit nach Göttingen, dort blieb es längere Zeit stehen und wurde dann verkauft. Im Januar und Februar brauchte dann Dietrich wiederum Geld. Er hatte plötzlich die grandiose Idee gefaßt, mit mehreren Kavallerie-Offizieren einen Rennstall zu begründen. Er trat in Unterhandlung mit Geldvermittlern, speziell mit Beck, und schickte diesem Blanko-Accepte in Höhe von etwa 6000 Mk., Beck erklärte ihm, daß er auf solche Accepte kein Geld besorgen könne, und nun entwickelte sich ein wahrer Rattenkäse von Pferdekäufen und Umtauschgeschäften, so daß niemand, am allerwenigsten der Angeklagte Dietrich, daraus noch klar werden konnte. So behauptet Beck, daß er von den ihm übergebenen Accepten 2 Pferde für 2000 Mk. gekauft habe, die im Georg-Lutterfaal untergebracht und dann wieder gegen ein Reitpferd umgetauscht worden seien. Dies Reitpferd will Beck dann wieder als Requirat für ein von ihm selbst an Dietrich gegebenes Darlehen von 350 Mk. für sich behalten haben. Dietrich behauptet dagegen, daß er von diesen letzten Pferdekäufen gar nichts wisse, sondern nur angeben könne, daß er von den hingegebenen Blankowechseln über 6000 Mk. zur Sache in Höhe von 3000 Mk. von Beck zurückbekommen habe. Die Schulden wuchsen dem Angeklagten Dietrich rapide über den Kopf; sein kleines Vermögen war schon längst für seine militärische Ausbildung aufgebraucht worden und es kamen nun die Augenblicke, wo Dietrich verzweifelte Briefe an Beck schrieb und darin mitteilte, daß er bezahlten über den Kopf lassen müßte. Beck gegenüber habe Dietrich so gethan, als ob er eine Erbschaft in Höhe von 83 000 Mk. zu erwarten habe und daß seine Mutter — die tatsächlich nicht befreit und sehr reichlichen Leben muß — eine wohlhabende Frau sei. Diesen

Einbruch will auch Beck bei seinen persönlichen Unterhandlungen mit der Mutter, mit der er wegen Regulierung der Schulden des Sohnes in Verbindung trat, bekommen haben. Jedenfalls hat die Mutter ihm diesen Betrag nicht benommen, sondern viel von ihren reichen Verwandten in Baiern, verschiedene Hypotheken, die sie besaß, r. gezogen. Das Ergebnis aller dieser verwickelten Pferdegeschäfte, bei denen das Geld in alle Winde zerfiel und ihm nur ganz kleine Beträge zukaufen, war für Dietrich, daß er am 18. April d. seinen Abschied nahm, weil sein Oberst v. Her mit dem Ehrengericht drohte. Bei seinem Abschied wurde ein Teil seiner Schulden durch eine Lanze beglichen, einen andern Teil der Schulden nahm Dietrich mit nach Berlin, wohin er alsdann mit seiner Mutter übersiedelte. Hier sind nun die drei Betrugsfälle inszeniert worden, die zur Anklage stehen. Dietrich ist vorübergehend von hier nach Breslau gereist und zwar auf Kosten des Angeklagten Beck, welcher zu der Erkenntnis gekommen war, daß die einzige Rettung für Dietrich noch eine reiche Heirat sei. Dieser hatte in Breslau eine passende Partie entdeckt und Dietrich reiste auf die Brautbahn. Aus der Verlobung wurde nichts und er kehrte nach Berlin zurück. Hier hatte er einmal von dem Angeklagten Dietel ein Pferd gegen Wechsel in Höhe von 1700 Mk. gekauft, welches er alsdann für 250 Mk. weiter verkaufte. Dietel vermittelte nun eine Verbindung zwischen dem Angeklagten Dietrich und dem Hofwagenfabrikanten Zimmermann, der ihm an zwei hintereinander folgenden Tagen je einen Wagen auf Wechsel verkaufte. Der erste Wagen im Werte von 2400 Mk. ist sofort zu Dietel gebracht und dann von Beck, der allerlei Abzugsforderungen geltend machte, weiter verkauft worden. Der zweite Wagen im Werte von 1900 Mk. ist denselben Weg gegangen und hat glücklicherweise 200 Mk. gebracht. Wenige Tage nach diesen Käufen, nämlich am 14. Juni d., hat der Angeklagte Dietrich noch einen Wagen für 2500 Mk. — diesmal beim Hofwagenfabrikanten Steinmetz — gekauft, der gleichfalls schleunigst verkauft wurde. Die Mutter Dietrichs wird beschuldigt, bei dem letzten Geschäft falsche Vorspiegelungen gemacht zu haben. Beck und Dietel sollen bei den Wagenkäufen falsche Angaben über die Person des Dietrich gemacht, ihn als solventen aktiven Offizier u. vorgestellt und die Einlösung der Wechsel in sichere Aussicht gestellt haben. Obwohl Beck als Dietel bestritten entschieden ihre Schuld. Es gelangten mehrere Briefe zur Verlesung, die die Angeklagte Witwe Dietrich im August vorigen Jahres an ihren damals in Göttingen in Garnison befindlichen Sohn richtete. Sie beschwört ihn darin, daß alle möglichen Anstrengungen zu machen, um sich noch einige Monate über Wasser zu halten; so lange er noch die Uniform trage, habe er Aussicht, eine reiche Heirat zu machen, als Jübiist müße er diese Hoffnung aufgeben. Es wird hieraus gefolgert, daß Frau Dietrich wie ihr Sohn schon damals wider besseres Wissen handelte, wenn sie ihre Vermögenslage als gut schilderten. Dietrich wurde wegen Betruges in 3 Fällen zu 1 Jahr 3 Monat Gefängnis, wozu 3 Monat durch die erlittene Unterwerfungshaft als verbißt zu erachten, die Witwe Dietrich wegen Beihilfe zum Betruge mit der Geldstrafe von 300 Mk., der Angeklagte Dietel wegen Beihilfe zum Betruge in 2 Fällen mit 3 Monat Gefängnis und der Angeklagte Beck wegen deselben Vergehens, sowie wegen Schleichens in drei Fällen mit 1 Jahr 9 Monat Gefängnis verurteilt.

Düsseldorf. Der Volksschullehrer von der Hevel auf Rindchen-Grabbach, der die seiner Oberamt anvertrauten kleineren Schulkinder wiederholt in der größtmöglichen Weise durch Stockschläge mißhandelte, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen vorsätzlicher Körperverletzung im Amte zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Frankfurt a. M. Mit einem einzig in seiner Art bestehenden Rechtsfreit hatte sich Beck Oberlandesgericht zu beschuldigen. Es handelt sich um ein Eheversprechen oder die Nichterfüllung desselben um Zahlung einer Entschädigung von 500 Mk. Dem ersten Teil der Klage konnte nicht mehr Ratgegeben werden,

da der Beklagte sich inzwischen mit einer andern verheiratet hatte, wohl aber dem zweiten, wegen sich der junge Gemann, welcher, wie nachgewiesen wurde, noch aus keinem mütterlichen Erbe 600 Mk. zu erhalten hat, kränkt. Die verheiratete Braut war jedoch nicht gewillt, so leichten Kaufs die Sache fahren zu lassen. Im Termin stellte sich nun heraus, daß der Beklagte denselben Namen wie die Klägerin trug. Hierüber befragt, erklärte letztere, daß sie inzwischen den Vater ihres ehemaligen Brautganges geheiratet habe, wodurch sie dessen Stiefmutter geworden sei; nichtsbefwenger lasse sie jetzt die 600 Mk. aus dem mütterlichen Vermögen pfänden!

Gemeinnütziges.

Glycerin als Gurgelmittel dürfte nur wenigen bekannt sein und doch genügt ein kleiner Löffel reines Glycerin in einem Glase heißen Wassers, um ein gutes Gurgelmittel herzustellen, das bei mehrmaligem Gebrauch Heiserkeit und Halsentzündungen schnell verhilft.

Fußbodenmännchen. 100 Gramm Gerbstoff werden in 2 Liter Wasser aufgelöst und durchgeseiht; nun rührt man 200 Gramm gelbes Wachs hinzu, läßt die Masse eine Stunde bei öfterem Umrühren kochen, gießt $\frac{1}{2}$ Liter kochendes Wasser dazu, läßt es eine halbe Stunde ruhen und läßt es kalt werden. Merkt man, daß die Masse anfängt, steif zu werden, so mischt man 20 Gramm in wenig Wasser aufgelöste Potassa darunter und rührt sie kräftig, bis sie cremartig geworden ist. Den Fußboden reinigt man gründlich und läßt ihn trocknen, dann trägt man die Masse mit einem wollenen Lappen auf, läßt sie antrocknen und bürstet sie, bis der Fußboden blank ist.

Geistes Allerlei.

Eine Statistik zum Schutz der Kulturpflanzen in Deutschland hat seit dem vorigen Jahre die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft angebahnt. Es sind soeben über 10 000 Fragekarten an Landwirte im ganzen Deutschen Reich versandt worden, woraus folgende Fragen beantwortet werden sollen: Welche Krankheiten wurden bei den einzelnen Getreidearten, bei den Kartoffeln, den Rüben und andern Pflanzen im letzten Jahre beobachtet? Wo hoch ist der Verlust durch dieselben in Prozenten der Ernte zu schätzen? Sind Beobachtungen über wirksame Bekämpfungsmittel oder über den Einfluß der Witterung, der Bodenart und der Düngung auf die Krankheit oder endlich über widerstandsfähige Sorten von Kulturpflanzen gemacht worden?

Die Gesundheit der Belgoländer. Als ein Beweis des guten Gesundheitszustandes auf Belgoland kann es gelten, daß bei der 2100 Köpfe zählenden Bevölkerung innerhalb der letzten sechs Wochen kein Todesfall vorgekommen ist.

Wohltuende Sekretariatsberichte. Die Abneigung der Königin Victoria gegen jeglichen Tabakkonsum hat schon in letzter Zeit so zugenommen, daß sie selbst das wichtigste Schreiben seines Blicks würdigt, wenn es nur durch den subtilsten Duft verrät, daß es einen Augenblick in den Händen eines rauchenden Individuums gewesen ist. Zu verschiedenen Malen ist es bereits vorgekommen, daß die Berichte des ausländischen Sekretariats zurückgeschickt wurden mit einem Vermerk von der Hand des Geheimsekretärs Ihrer Majestät, in dem es hieß, man möge die Briefschaften nicht sorgfältig von jedem Geruch befreien und in Zukunft dafür Sorge tragen, daß die Berichte nicht diesen entsetzlichen Tabakduft ausströmen.

Aus der Schule. Lehrer: „Frischen, kann man auch ein Hauptwort steigern?“ Frisch: „Jawohl!“ Lehrer: „So? Welches denn?“ Frisch (Sohn eines Hauswirts): „Die Miete!“ Bei der Schmeiere. Direktor: „Was, schon wieder Geld! Vorhin verlangt der Komiker 50 Pfennig Besatzung, dann kommt der Helbspieler um 10 Pfennig Pappe für eine neue Ritterrüstung und jetzt kommen Sie und wollen gar ein neues Tagelicht für den Mond!“ Menschensfinder, wollt ihr mich denn ganz gar ruinieren?“

Der, und selbst unter Bedingungen, die jede andere als unerträglich zurückgewiesen hätte, zum Abschied führte. Zunächst durfte Alice niemand sagen, daß ihre Mutter Längerin, noch gar, daß sie selbst für dieses Kunststück bestimmt sei. So dann motivierte Madame Dupont die Höhe der Summe durch den Umstand, daß Alice ihr eigenes Wohn- und Schlafzimmer haben müßte, während sonst immer zwei Pensionärinnen sich darin teilten. Es ist dies getrieben, da zu bestreiten sei, daß Alice sich doch einer Ueberhebung über Verbot schuldig machen und dadurch ihre Pension in Nichts bringen könnte. Die Balleterin willigte in alles, lautierte den Betrag eines halben Jahres im voraus ein und geleitete Alice selbst nach Genf. Dies war eine Woche vor Verlass und Madags Ankunft.

Natürlich war Alice alles fremd und unheimlich, ganz abgesehen von der Sehnsucht nach der Mutter. Sie war daher in den ersten Tagen ziemlich ungeduldig, hatte allen Anspruch der Pensionerin und alle Annäherungsversuche schroff zurückgewiesen und weinete, sich selbst überlassen, unausgesprochen, obgleich sie wiederum englisch bemerkt war, ihre Tränen niemand sehen zu lassen. Madame Dupont dachte schon mit Bedauern daran, die hohe Pension und Alice selbst ihrer Mutter zurücksenden zu müssen, als Vertha und Madaga eintrafen. Der wunderbare Instinkt des Mädchens wirkte in ihren Lebensgefühlen, und die sympathische Art und Weise, wie die Bekanntschaft eingeleitet wurde, nahm sie vollends für die Schwefel ein. Sie konnte daher am nächsten Tage kaum die Zeit erwarten, die neuen Bekannten wiederzusehen.

Madame Dupont sah sofort den guten Eindruck, welchen die beiden auf Alice gemacht, und begünstigte diese Intimität. Dabei kam ihr noch der Umstand zu Ratte, daß für heut unerwartet zwei neue Pensionärinnen angelandet worden waren, für die sie augenblicklich um zwei Zimmer in Verlegenheit war. Sie heuchelte daher in Gegenwart der Schwefel eine peinliche Ratlosigkeit und erreichte ihren Zweck: Madaga schlug vor, Allices Bett für diese Nacht in ihrem Schlafzimmer aufstellen zu lassen. Scheinbar widerstrebend willigte sie endlich ein; als es aber einmal geschah war, blieb es auch bei dieser Einrichtung, nur wurde das sehr große Wohnzimmer für alle drei zum Schlafzimmer benutzt.

Die ersten Tage vergingen den dreien unter ihren Arbeiten, weiten Spaziergängen und gemüthlichen Plaudereien.

Vertha trieb Sprachen, malte fleißig und nahm Gesangsstunden, während Madaga die Celeste besuchte. Alice war sehr zurück; es war bei ihr wohl bis jetzt nicht Wert genug auf die Gewerding von Kennnissen gelegt worden. Nun aber, durch Verthas und Madagas Beispiel angefeuert, suchte sie das Bekannte nachzuholen. Auffallend war beiden, daß sie ziemlich weniger in Bezug auf ihre Familienverhältnisse, dagegen von den eigenen nichts verriet. So hatte sie wieder einmal nach vielseitig gefragt, und ihr war räthselhaft Antwort geworden, worauf sie gegen ihre Gewohnheit in Schweigen verfiel. Dann sprach sie plötzlich auf und warf sich an Madagas Hals.

„Aber was ist dir, Alice? Du erschreckst uns.“

„Warum fragst ihr mich nicht auch noch meinen Eltern, meiner Schwarm, wie ich es thue?“ tief sie in großer Erregung. „O, ich weiß schon, weil ihr vermutet, daß nicht alles klar ist, daß ich etwas zu verbergen habe.“

„Aber Alice! Wie kommt es dazu?“ Nein, nur weil es für junge Damen sich nicht schickt, fragten wir nicht. Außerdem wäre es deine Sache gewesen, uns ungefragt mit deinen Verhältnissen bekannt zu machen. Wer Vertrauen verlangt, muß es auch erwidern.“

„Ja, muß ich das? O, dann ist ja alles gut.“ Und nun entrollte sie den Schwefel ein Bild von ihrem früheren Leben, das wohl dünn und fadenförmig war, aber doch auch so dunkle Stellen zeigte, daß sie helles Mitleid mit diesem Wesen hatten, welches, noch halb ein Kind, doch schon Dinge mit Verstand erlebt hatte, von denen sie beide in ihrer bevorzugten Lebensstellung keine Ahnung gehabt.

Alice war das einzige Kind ihrer Eltern, ein rechtes Theaterkind. Die Mutter, als Tänzerin in einem kleinen Hoftheater engagiert, hatte noch sehr jung den Daryton der Oper an derselben Bühne geheiratet und anfangs sehr glücklich mit ihm gelebt. Dann waren beide nach einer größeren Bühne übergesiedelt, wo jedoch ihr Vater nicht gefiel. Da sich für die nächste Saison kein Engagement für beide an einer Bühne fand, ging ihr Vater nach Nizza, während die Mutter in ihrer Stellung blieb. So viel Nähe sich beide auch gaben, sie fanden nicht mehr gemeinsames Engagement. In den ersten Jahren trafen sie während der Ferien wohl noch zusammen und blieben auch in regelmäßiger

christlichen Verkehr. Aber nach und nach trat doch eine Entfremdung ein, die zwischen dem der Briefe wurden immer größer und endlich blieb jede Nachricht aus. Jahrelang fand ihre Mutter zwar noch immer seinen Namen im Bühnenalmanach vorgelesen, dann aber verschwand er daraus und sie wußte nichts mehr von ihm. Da die Mutter nun auf sich selbst angewiesen war und wußte, daß sie später in kein anderes Rollenfach übergehen konnte, wenn es mit ihrer Tangkünst zu Ende war, bemühte sie sich angestrengt, ein Vermögen zu erwerben, damit sie, wenn sie genötigt sein würde, von der Bühne zurückzutreten, nicht nöthig hätte, sich Einkünfte aufzulegen. Sie hätte nun schon längst diesen Voratz ausführen können, denn ihre Erbschaft hatten längst die Höhe erreicht, welche sie für notwendig zum unabhängigen Leben erachtete; aber jetzt schon zurückzutreten war ihr unmöglich, sie konnte den Beifall der Menge nicht entbehren.

Sie liebte ihre Tochter herzlich; seit einiger Zeit jedoch, in der Alice sehr gewachsen war, kam es ihr erst zum Bewußtsein, daß es an der Zeit sei, von der Bühne zurückzutreten, wo sie als Mutter einer betragenen erwachsenen Tochter doch nur eine zweite Rolle spielen konnte. Nein, und tausendmal nein! Nur das nicht! Sie hatte nie etwas anderes kennen gelernt. Vater und Mutter hatten dem Theater angehängt, sie waren sogar bei kleinen Wanderbühnen angeheftet gewesen, hatten die ganze Alljährlichkeit dieser „Schwiegen“ kennen gelernt und sie selbst mit ihnen, bis sie zum Zweck ihrer Ausbildung in Pension gegeben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wunschzettel aller Hausfrauen

für das Weihnachtsfest umfasst doch meistens praktische Gegenstände für die Wirtschaft und empfehlen wir dafür als besonders geeignet im Preise von

5 bis 10 Mk.:

Spiegeltoiletten
Console
Schränken
Handtuchständer
Kleiderständer
Fussbänke mit Wärmflasche
Ofenbänke

Teppiche
Bettvorlagen
Tüll-Gardinen
Angorafelle
Rauchtische
Hamsterkasten
Buffetritte

v. 10 bis 20 Mk.:

Nähtische, Ofenbänke
Servirtische
Kachelstische, altdeutsch
Bauerntische
Blumentische
Clavierstühle
Bücherständer
Notenlagere
Säulen, Bambus-Möbel
Schlüsselschränken
Hausapotheken
Nachtschränken, Truhen
Bidets, Salonsäulen.
Uebergardinen, Teppiche
Japan. Ofenschirme
Bronc. Decorationsgegenstände
Hamsterkasten (Neubild)
Holzbrand-Malapparate und Gegenstände

v. 20 bis 30 Mk.:

Frisirtoilette
Nähtische
Kachelstische
Phantasietische
Schaufelstühle
Ruhestühle
Schreibtische
Schatullen
Truhen
Blumentische
Blumenständer
Salonsäulen
Teppiche und Vorlagen
Erkertische u. Hocker
Notenschränke
Hamsterkasten

v. 30 bis 60 Mk.:

Damenschreibische
Bücherschränke, Verticows
Spiegel mit Consolisch
Notenschränken
Phantasieschränken
Damenarbeitsstühle
Nä- u. Schreibische
Erker-Galerie mit Podium
Chaiselongues
Klappstühle, gepolstert
Schaufelstühle
Teppiche
Truhen mit Lehne

v. 60 b. 100 Mk.:

Damen- und Herrenschreib-
tische
Trumeaux mit Stufe
Toiletten-Kommoden
Verticows
Bücherschränke
Ruhestühle, gepolstert
Phantasieschränken
Schlafsofas
Caneussen und Fauteuils
Teppiche, orientalische
Zierschränke

von 100 bis 200 Mk.:

und mehr:

Elegante Buffets
Damenschreibische
Panellsofas
Kameelstischensophas
Plüschgarnituren
Salonschränke
Englische Phantasie-Möbel

Rococoomöbel
Schlafzimmer-Einrichtungen
Altdeutsches Trinkzimmer
Erker-Galerien
Einzeln Bezüge f. Sophas
und Garnituren
Teppiche, handgekn. Smyrna

Die gekauften Gegenstände werden **kostenfrei bis zum Feste aufbewahrt**, und bitten wir, uns werthe Bestellungen rechtzeitig zugehen zu lassen, um allen Wünschen gerecht werden zu können.

Illustrirte Kataloge franco.

Rother & Kuntze,
Möbelfabrik, **CHEMNITZ,**
Kronenstrasse 22
der Reichsbank gegenüber.

Die größte Auswahl von

Spielwaren aller Art

findet man bei

Richard Friedrich
Aue, Neustadt, Reichstr.

Puppenstuben = Tapeten

in neuester Auswahl bringt in Erinnerung

Paul Sanmann, Maler, Aue.

Redaktion, Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“ (Emil Hegemeister) Aue.

Zum Weihnachtsfest

empfehle passend als Geschenke:

Blumentische, Schirmständer, Ofenvorsetzer, Ofenschirme, Wasch- und Wringmaschinen, Copierpressen, Geldcassetten, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Familienwaagen, Messerputzmaschinen, Plättglocken, Schlittschuhe und Kinderschlitten, Werkzeugschränke, und Werkzeugkasten, Gewürzschränke, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthe in grösster Auswahl zu vertheilhaft billigen Preisen.

Ferner halte ich grösstes Lager in:

Spielwaaren aller Art

Christbaumständer, Christbaumschmuck, sowie Christbaum-Lichter und Lichthalter.

RICHARD GUENTHER,

Inh.: Clara verw. Günther,

AUE am Markt.

Ausverkauf!

Im Auftrage des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalt Judloff in Aue findet **Freitag, den 17., Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 19. Dezember a. c.**

an den beiden ersten Tagen von Vormittag 9 Uhr, am Sonntag von Nachmittag 1/2 3 Uhr an im Hause des Eisenhändler Günther in Aue

Ausverkauf

sämtlicher zur Lässig'schen Concursmasse gehörigen

Schuhwaaren

Durch den Unterzeichneten statt.

Bretschneider

Aue, den 11. Dezember 1897.

verpfl. Auktionator u. Gerichtsbeisitzer.

Die Conditorei von Arthur Händel,

Aue, Schneebergerstrasse

beehrt sich, das geehrte Publikum von Aue u. Umgegend auf Ihre

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam zu machen.

feinsten Nürnberger Lebkuchen von Metzger
Piverte Aitrappen,



Christbaum-Confect in Marzipan, Chocolate etc.
Grösste Auswahl in versch. Pfefferkuchenfiguren.

Bestellungen zur Anfertigung von ff. Torten für den Weihnachtstisch erbitte mir rechtzeitig zukommen zu lassen. d. O.

Zum Einkauf von

Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von **Salanterie- und Lederwaren, Photographie-Albuns, Näh- und Handschuhkasten** usw., bei billigster Preisstellung.

Richard Friedrich,

Aue, Neustadt, Reichstr.

Brillen mit genau passenden Gläsern in Golddouble Nickel u. Stahl empfiehlt

unter Garantie des Passens und zu billigen Preisen Bahnhofstrasse 11

Julius Seyl, Zwickau.

Operngläser Große Auswahl, Weihnachtsgeschenk
Fernröhre Julius Seyl, Bahnhofstrasse.

Krimstecher Julius Seyl, Bfstr. (bl. Brille.)

Klemmer Julius Seyl, Zwickau.

Thermometer Julius Seyl, Bfstr. Nr. 11.

Barometer Julius Seyl, Bahnhofstr. Nr. 11.

Brillen Julius Seyl, Zwickau.

Reißzeuge Julius Seyl, Bfstr. Nr. 11.

1 anständiger Herr kann

Logis

erhalten bei **Hermann Böchner, Schneebergerstr.**

Herrn- und Kindergarderoben

werden billig repariert und aufgebügelt, sowie alte Sachen umgearbeitet.

Alfred Richter, Wehrstr. 2.